

symphoniekonzert
2009

mozart

Die Zauberflöte (Auszüge)

mussorgski

Eine Nacht auf dem kahlen Berge

weber

Oberon (Ouvertüre)



Ja, ich will

Hochzeit, Party, Konzert oder Premiere,
das richtige Outfit kommt von WILVORST



WILVORST

junge philharmonie schwaben

Die Junge Philharmonie Schwaben wurde 1988 von Rudolf Spindler als Weiterführung seiner langjährigen musikpädagogischen Arbeit mit dem Humboldt-Orchester Ulm gegründet.

Ehemalige Instrumentalistinnen und Instrumentalisten dieses Orchesters sowie musikbegeisterte junge Menschen unterschiedlicher Herkunft haben hier die Möglichkeit, ihre instrumentalen Fertigkeiten und Erfahrungen in eine musizierende Gemeinschaft einzubringen, im Rahmen einer Kammer- oder Sinfonieorchesterbesetzung aufzutreten und gegebenenfalls auch solistisch gefördert zu werden. Mittlerweile reisen die Ensemblemitglieder zu den an drei Wochenenden pro Jahr in Ottobeuren und Ulm stattfindenden Probenphasen und den Konzerten bis aus Aurich, Wien und Oslo an.



*Junge
Philharmonie
Schwaben
Ottobeuren
2007*

Seit 1994 hat das Orchester den Status eines eingetragenen Vereins. Zur Anschaffung bzw. Ausleihe von Notenmaterial, zum Druck von Plakaten, Eintrittskarten und Programmheften, zur Begleichung von Saalmieten, GEMA-Gebühren u. ä. werden Geldmittel dringend benötigt – mit den Konzerteinnahmen können die Auslagen nicht in jedem Jahr gedeckt werden.

Vorstand und Dirigent bitten Sie daher um Spenden auf das Konto der Jungen Philharmonie Schwaben Nr. 66 888 66 bei der Sparkasse Ulm (BLZ 630 500 00). Steuerwirksame Bescheinigungen werden so schnell wie möglich ausgestellt. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

| wolfgang amadeus mozart

1756 – 1791

Auszüge aus „Die Zauberflöte“
(KV 620)

Ouvertüre

Der Vogelfänger bin ich ja
Hm, hm, hm, hm

Bei Männern, welche Liebe fühlen
Wie stark ist nicht dein Zauberton
Glockenspiel

Priestermarsch

Alles fühlt der Liebe Freuden
Ein Mädchen oder Weibchen
Finale

| junge philharmonie schwaben

Leitung: Wolfgang Erber

| thomas vité

Verblüffungsartist®

Gerne informieren wir Sie einmal jährlich über unsere Programme und Konzerttermine per Post oder E-Mail, wenn Sie uns eine Mail schreiben an info@jps-ulm.de oder Ihre Anschrift auf einem der Formulare hinterlassen, welche Sie am Ausgang finden. Aktuelle Informationen, Bilder und Konzertprogramme des Orchesters finden Sie auf unserer Internet-Seite www.jps-ulm.de – dort können Sie sich auch mit uns in Verbindung setzen. Wir freuen wir uns über Ihre Mitteilungen!

| wolfgang erber

stammt aus Engelwarz im Allgäu, legte sein Abitur am Ulmer Humboldt-Gymnasium ab und übernahm 1994 die Leitung der Jungen Philharmonie Schwaben. Während seiner Schulzeit hatte er Klavierunterricht bei der Ulmer Pianistin Gisela Maurer und trat 1976 mit dem Schulorchester des Humboldt-Gymnasiums als Klaviersolist auf. Dem Abschluss seiner Anglistik-Studien an der Freiburger Universität und nach seinen Examina in Schulmusik an der Musikhochschule in Freiburg folgte ein Aufbaustudium in der Klavierklasse von Prof. André Marchand mit Meisterkursen bei Gyorgy Sebok und in der Liedgestaltungsklasse von Prof. Ramon Walter. Gleichzeitig war er Dozent für Klavier an der Freiburger Musikhochschule und wirkte in der Gächinger Kantorei und anderen Konzertchören mit. Mit unterschiedlichen Ensembles konzertierte er unter anderem in der Schweiz, Italien, Frankreich, Dänemark, Israel und Japan. Er ist Gründungsmitglied des Ensembles *Limes*, leitet den Melancthonchor Freiburg, war als Schulbuchautor tätig und unterrichtet seit 1987 am Freiburger Berthold-Gymnasium.

| thomas vité

aus Ravensburg ist Verblüffungsartist® und beschäftigt sich seit über 40 Jahren mit der „Kunst der Täuschung“. Nach einer Diplomarbeit zum Thema machte er Anfang der 1980er sein Hobby zum Beruf und spezialisierte sich auf die Verschmelzung von Zauberkunst und Kommunikation. Derzeit arbeitet der mehrfache Preisträger bei den Deutschen Meisterschaften des Magischen Zirkels von Deutschland (Sparte „Sprechzauberei“) überwiegend bei festlichen privaten Abendveranstaltungen.

Gut sehen • besser aussehen • sehr gut beraten



Jetzt zur Sehberatung

bei uns. Wir testen, messen und prüfen Ihre persönliche Sehschärfe.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Donau Optik
OBWALD
Herdbruckerstraße 13
89073 Ulm
Telefon 07 31.602 34 54
Telefax 07 31.602 01 13

Augenoptikermeister Thomas Obwald

| flöte

Hendrikje Hoppe-Brandt | Leonore Schwegler

| oboe

Götz Maier | Johannes Pfeil

| klarinette

Regina Freitag | André Zaman

| fagott

Peter Häussler | Andrea Möck

| horn

Sylvia Blaser | Andreas Böhringer |
Simone Hanesch | Astrid Müller-Menacher

| trompete

Andreas Blätzing | Stefan Osswald

| posaune

Johannes Höß | Johannes Last | David Pfeil

| harfe

Anette Jekle

| pauke

Simone Mayer

| schlagwerk

Andreas Blätzing

| violine 1

Christoph Menacher | Sibylle Abele |
Annebill Brandt | Ralph Flieger | Ulrike Haase |
Christoph Ludwig | Markus Pfeil |
Steffen Schöllhammer | Heike Veile-Selig |
Matthias Wesenberg

| violine 2

Bernhard Diesch | Susanne Bauer-Roesch |
Michael Böhringer | Conny Fiedler |
Eva Franz | Lotte Layer | Sandra Mander |
Annika Pfeil | Jonas Pfeil | Anja Spitzer |
Karin Staudacher | Katja Vielweib

| viola

Viola Maier | Stephanie Henle | Jennifer Miller |
Henrik Stampe | Maria Strauss

| violoncello

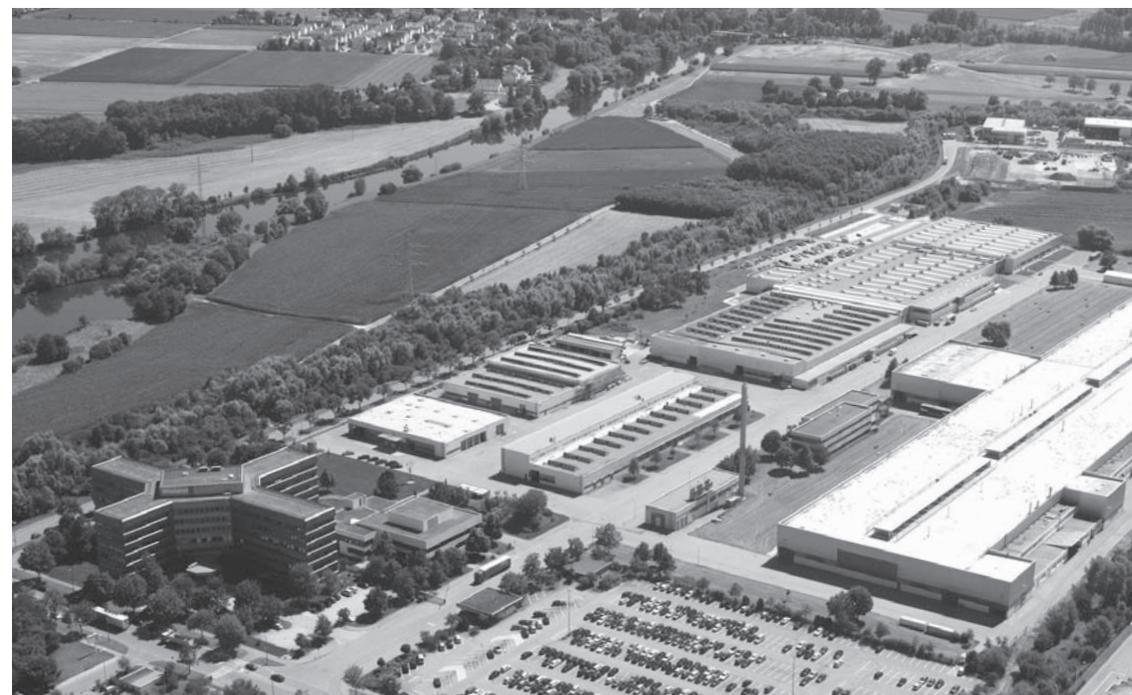
Sabine Tränkle | Elisabeth Böhringer |
Jana Bürgers | Kolja Denoix |
Julia Lioba Layer | Tobias Lutz |

| kontrabass

Christoph Böhringer | Stephanie Eichler |
Jochen Rall

An der schönen blauen Donau

In unserem Werk im Ulmer Donautal fertigen wir Produkte,
deren hohe Qualität Kunden aus aller Welt schätzen.



Mit weltweit rund 6.500 Mitarbeitern produziert die Wieland-Gruppe Halbfabrikate und Sondererzeugnisse aus Kupfer und Kupferlegierungen. Diese werden in unterschiedlichen Branchen eingesetzt: in der Elektronik und Elektrotechnik, Automobilindustrie, Kälte- und Klimatechnik sowie im Bauwesen.

Wieland-Werke AG, Graf-Arco-Str. 36, 89079 Ulm, www.wieland.de

wolfgang amadeus mozart

I die zauberflöte



Wolfgang
Amadeus Mozart
1756 – 1791

„Ich bedaure, dass der große Tonkünstler Mozart sein Talent an einen so undankbaren, mystischen und untheatralischen Stoff verschwenden hat müssen.“

(Johann Jakob Engel, Direktor des Berliner Nationaltheaters, 1792)

In der Tat ist die Handlung der zwei Monate vor Mozarts Tod 1791 entstandenen Oper „Die Zauberflöte“ mehr als kompliziert und wirr. Bis heute streiten sich Gelehrte und Theaterleute, welche Aspekte denn nun in den Vordergrund zu stellen seien: die ägyptische Götterwelt, die Freimaurerei, die scheinbar gegensätzlichen Reiche von Sarastro und der Königin der Nacht, das Spektakel und Maschinentheater oder die märchenhafte Zauberwelt. Aber weder der Gelehrtenstreit noch die verschiedenen Vorwürfe und Attributierungen, die Oper sei ein „Machwerk“, ein „Gemischtwarenladen“, ein „Wolpertinger“, sie sei doppelbödig, heterogen und buntscheckig, konnte die Zauberflöte davon abhalten, weltweit einer der größten Erfolge der Operngeschichte zu werden.

In jedem Fall ist die Oper ein Faszinosum, das nicht nur des Titels wegen verzaubert. Der renommierte Ägyptologe Jan Assmann stellt in seinem 2006 erschienen Buch „Die Zauberflöte, Oper und Mysterium“ die verwegene These auf, dass die Oper selber, also jede auch heutige Aufführung, ein Ritual sei, dessen quasi läuternder Wirkung niemand sich ganz entziehen könne.

Dem Librettisten Emanuel Johann Schikaneder (1748–1812) und Mozart ging es vor allem darum, eine Theatersensation zu schaffen. Schikaneders Freihaustheater in der Wiener Vorstadt bot einige publikumswirksame theatralische Attraktionen wie Flugmaschinen oder schnelle Kulissenwechsel, die zum Einsatz kommen sollten, um das Publikum zu überwältigen. Ungeschickterweise kam während der Arbeit an der Zauberflöte in Wien eine andere Oper (*Wenzel Müller: Die Zauberzither oder Kaspar, der Fagottist*) heraus, deren Textbuch ausgerechnet auf dieselbe Quelle (*Lulu oder die Zauberflöte* aus Wielands Märchensammlung) wie Schikaneders geplante Oper zurückging und zudem noch erfolgreich war. So mussten Mozart und Schikaneder tüchtig umarbeiten. Heraus kam dafür eine Show, die auch 200 Jahre nach ihrer Entstehung höchst unterhaltsam ist. Manche sprechen wegen der raschen Szenenfolgen, die an die Schnitt- und Montagetechnik eines modernen Films erinnern, gar von einer Vorwegnahme der Moderne.

Trotzdem gibt das Werk auch heute noch so manches Rätsel auf: Ist Papageno wirklich nur der naive Vogelfänger, der es auf „ein Mädchen oder Weibchen“ abgesehen hat? Warum lässt sich Tamino so schnell überreden, Pamina aus der Gefangenschaft des angeblich bösen Sarastro zu befreien? Und wozu sind die Zaubertöne aus Flöte und Glockenspiel wirklich fähig?

In der Tradition der Harmoniemusik (konzertante, sängerlose Opernbearbeitungen), anknüpfend an die Show und ganz im Sinne von *hocus philharmonicus*, präsentieren wir, unterstützt vom Verblüffungsartisten Thomas Vité (www.verblueffung.de), einen musikalischen Theaterzauber, der die Vielfalt der Mozartschen Musik mit der Aura des Geheimnisvollen kombiniert.

I eine nacht auf dem kahlen berge



Modest Mussorgski
1839–1881

Über der Komposition „Eine Nacht auf dem kahlen Berge“ steht zwar Mussorgski, aber um ehrlich zu sein, müsste auch noch Rimsky-Korsakow als Co-Komponist angegeben werden. Mussorgski schrieb freilich Musik, hat jedoch kaum eine musiktheoretische Ausbildung erhalten und sich nicht sonderlich um Kompositionskonventionen gekümmert. Deshalb auch ist die heute zu Gehör gebrachte Version nicht ganz die seine.

Doch von Anfang an. Mussorgski wollte eine originär russische Musik schaffen: *„Meine Musik ist durch und durch russisch. Die feurigen, ungeordneten Töne geben ihr eine eigenständige Form und einen besonderen Charakter. Meine boshaften Possen sind wohl eine ur-russische Errungenschaft, völlig unabhängig und verschieden vom deutschen Tiefsinn und deutscher Routine.“*

Aus begüterter Familie kommend, schlug Mussorgski zunächst die Offizierslaufbahn ein, quittierte alsbald den Dienst, um sich in einer Art Wohngemeinschaft mit anderen Schöngeistern (das sog. Mächtige Häuflein) zusammen der Kunst, Musik und Philosophie zu widmen. Geldsorgen zwangen ihn bald darauf wieder eine feste Beschäftigung in Staatsdiensten anzunehmen. Materiell versorgt, konnte er ungehindert komponieren, ohne jedoch allzu großen Erfolg zu gewinnen.

Die erste Idee zu dem Stück, das heute die „Nacht auf dem kahlen Berge“ ist, hatte Mussorgski bereits 1858, als er sich mit dem Gedanken trug, eine Oper auf Gogols Novelle „Johannisnacht“ zu schreiben. Motive davon verwendete er 1860 bei einer Zusammenarbeit mit Balakirew an der Musik zum Bühnen-

stück „Die Hexen“. In einer Fassung mit Chor kamen Teile dieser Komposition in die Oper „Der Jahrmarkt von Sorochintsky“ und erst 1867 stellte er seine Version der „Nacht auf dem kahlen Berge“ fertig.

Er sagte dazu: *„Die Hexen – ein vulgärer Titel, sozusagen ein Spitzname für meine Komposition – ist in Wirklichkeit »Die Johannisnacht auf dem Kahlen Berge« ... Wenn mein Gedächtnis mich nicht täuscht, pflegten die Hexen auf diesem Berge zusammenzukommen, trieben ihren Schabernack und erwarteten ihren Herrn – Satan. Bei seiner Ankunft bildeten sie einen Kreis um den Thron, auf dem er in Form eines Ziegenbocks saß, und sangen sein Lob. Als Satan durch ihren Preisgesang genügend in Leidenschaft versetzt worden war, gab er den Befehl für den Sabbat, wobei er für sich selbst die Hexen auswählte, die seinen Sinn fesselten. – Das ist also, was ich getan habe. An die Spitze der Partitur habe ich den Inhalt gesetzt: (1) Versammlung der Hexen und ihr Geschwätz; (2) Satans Zug; (3) Widerliche Verherrlichung Satans, und (4) Sabbat. – Wenn meine Komposition aufgeführt wird, hätte ich gern den Inhalt auf dem Programm, um ihn dem Hörer klar zu machen. Form und Charakter meines Werkes sind russisch und originell. Die allgemeine Stimmung ist heißblütig und ausschweifend.“*

Beim Mächtigen Häuflein fielen die Hexen glatt durch und kamen nie zur Aufführung. Zu chromatisch, zu dissonant, zu schroff, zu eigen lauteten die Vorwürfe. Erst die Version von Rimsky-Korsakow verschaffte dem Werk die Beliebtheit, die es heute genießt, denn er glättete die Wildheit, sorgte durch Umorchestrierung für hellere und freundlichere Töne und gab dem Ganzen, z. B. durch den kontrastierenden Schlussteil eine klare Struktur. In dieser bereinigten Fassung ist das Stück Hintergrundmusik für das Computerspiel Frontier-Elite II und kommt als Episode im Disneyfilm „Fantasia“ vor. Trotzdem inspirierte das Werk noch 1990 die Metal Band „Mekong Delta“ zu einer Rockversion für ihr Album „Dances of Death“ (beides bei www.youtube.com zu bestaunen).

carl maria von weber

I ouvertüre zur oper oberon



Carl Maria von Weber
1786–1826

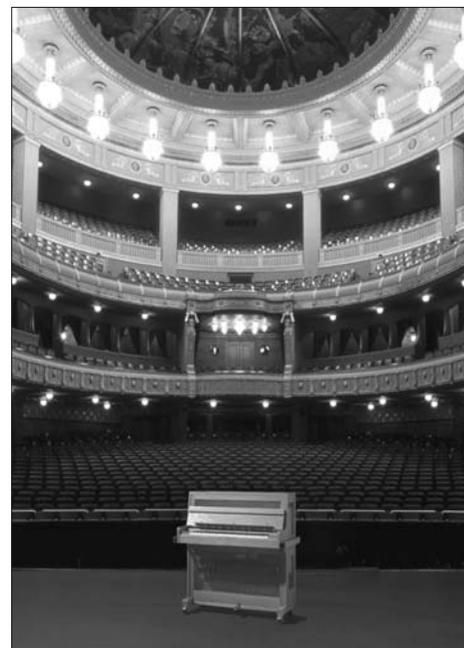
Analog zur Zauberflöte könnte die Oberon-Ouvertüre auch Zauberhorn heißen, denn mit seiner Hilfe bestehen die Helden der Oper ihre Prüfungen, ganz so wie Tamino dank der Zauberflöte. Die restliche Handlung ist verworren und schwierig – wie gut, dass Weber alle wichtigen und schönen musikalischen Motive und Ideen im Sinne einer Potpourri-Ouvertüre im Vorspiel zur Oper vorweg nimmt und bündelt, so dass wir uns mit dem eigentlichen Werk (das so ähnlich wie Shakespeares Sommernachtstraum ist) nicht im Detail zu befassen brauchen; nur so viel: Es geht um Ritter und Zauberer, schöne Frauen, Feen und die Liebe – alles sehr romantisch, und genau so komponierte Weber das auch.

Mit nur drei aufsteigenden dolce-Tönen des Solohorns versetzt uns der Komponist ins Zauberreich, diese Töne führen auch das zweite Thema ein und beschließen in der Coda in Umkehrung das Werk. Es sind die Zaubertöne aus Oberons Horn. Dazwischen brillieren die virtuosens Streicher, so zum Beispiel im ersten Thema, das in der Oper später bei der Abfahrt zur großen Schiffsreise steht. Als zweites Thema erklingt eine lyrische Klarinettenmelodie (später eine Tenorarie), die ihrerseits ebenfalls aus den Akkordtönen des Zauberhorns besteht; und überhaupt nutzt Weber alle klanglichen Facetten des romantischen Orchesters.

Schwer zu glauben, dass die Ouvertüre nur drei Tage vor der Uraufführung der Oper in London 1826 fertiggestellt wurde. Noch erstaunlicher ist dies, wenn man weiß, dass Weber 1824 den (gut bezahlten) Auftrag zur Komposition einer Oper für das Royal Opera House Covent Garden vor allem deshalb annahm,

um seine Frau und seine beiden minderjährigen Söhne im Falle seines Todes gut versorgt zu wissen. Er litt nämlich seit geraumer Zeit unter einer schweren Lungentuberkulose und sah seinen Tod nahen. Obwohl er noch einen zuversichtlichen Brief nach Hause schrieb, war ihm die Rückkehr dorthin nicht mehr vergönnt. Die Helden seiner Oper kehren glücklich heim – zu hören im Schluss der Ouvertüre – Weber starb 1826 nach zwölf erfolgreichen Folgeaufführungen des Oberon in London.

Jana Bürgers



...die einzige Firma weltweit,
die die Celesta produziert.

Konzert Celesten

4 Okt., 5 Okt., 5 ½ Okt. Standard und 5 ½ Okt. Studio

Konzert Tastatur-Glockenspiel in 2 Ausführungen

Glockenspiel für Kirchenorgeln (Referenz: Stiftskirche Stuttgart)

Herstellung - Verkauf - Vermietung
Service - Reparaturen

Klavier- und Flügelservice (Reparatur, Stimmung, Begutachtung)

Schiedmayer Celesta GmbH
Schäferhauser Str. 10/2
73240 Wendlingen

Tel. 07024 / 5019 840, Fax 07024 / 5019 841
schiedmayer.stuttgart@t-online.de
www.celesta-schiedmayer.de

Thomas Vité
Verblüffungsartist®

SimSalaSolo

Ein ziemlich unmöglicher Abend

*„Intelligente Sprechzauberkunst zwischen Realität und
Imagination, doppelbödige Verwirrung im Labyrinth des
Verstands, kuriose Purzelbäume für die Seele!“*

www.verblueffung.de



© 2009
Junge Philharmonie Schwaben
www.jps-ulm.de

Redaktion:
Jana Bürgers
Wolfgang Erber

Gestaltung:
Thomas Fischer-Stumm
www.KniffDesign.de

Produktion:
Druckerei Menacher, Augsburg
www.druckerei-menacher.de

Bildnachweise:
„junge philharmonie schwaben“
Foto: Ulrike Erber, Ottobeuren, 2007

Wolfgang Amadeus Mozart
Zeichnung von Doris Stock
public domain | www.wikipedia.org

Modest Mussorgski
Öl auf Leinwand von Ilja Repin
Staatliche Tretjakow Galerie
Moskau
public domain | www.wikipedia.org

Carl Maria von Weber
Stich von C. A. Schwerdgeburth
nach der Zeichnung von C. Vogel
public domain | www.wikipedia.org



Bei uns kommt es
auf jeden an.

 Sparkasse
Ulm

Unser Erfolg ist eine Gemeinschaftsleistung. Fachliches Können, Einfühlungsvermögen und Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglichen es, dass Sie von den Vorteilen profitieren.